



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Basilius/ dem Libanio.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

nugsam vnd nützlich seyn/wann er zuuor/ehe ihn das gestanden Alter vnnnd nachfolgende Zeit ergreyffe/in gemeynen Sachen vnderwisen wirdt/Es ist auch mein Begehren/du wollest vns disen widerumb zuschaffen/welcher vnser bittens/vnd deiner Ehr/so dir durch die Wolredendheit zusiehet/ganz würdig ist/er bringe auch einen mit sich/der in gleichem Alter/auch ebner massen inn der Kunst zureden be- rühmt/eines ehelichen vnd hohen Geschlechtes/vnd vns als ein guter Freund/wol befohlen ist. Diser hoff ich/wirdt nicht weniger bey dir gelten/wiewol er Reich- thamb halber gegen andern weyt dahinden bleibe.

Basilijus thut dem Libanio zuwen auß Cap- padocia zu fens den.

Libanius / dem Basilio.

**D**er weyß/das du dise Wort offtermals schreiben wirdst:( Schau zu/ein an- derer auß Cappadocia thut zu dir kommen ) dann du wirdst mir/wie es sich ansehen läßt/noch vil hernach schicken/seytemal ich vberal vnd ohn vnderlaß/ von dir gerühmet werd/dardurch du die Väter eben so wol als die Söhn/auff- wegig machest. Was sich aber mit deiner guten Epistel zugetragen/das kan ich dir nicht verhalten. Es thäten ihr nicht wenig/auß denen so zu der Oberkeit verord- net seynde/vmb mich ringsweiß herum sigen/vnder welchen auch der fromb Alpius/ des Hieroclis Enicklein/von der Schwester her/einer war. Nach dem ich nun dein Schreiben/von denen die zu mir kamen/empfangen hätt/durchlaß ich dasselbig inn der Stille/vnd sprach endlich lachender vnnnd frolockender Weis: Wir seyn vberwunden. Sie aber fragten vnd sagten/durch was Sig bist du vber- wunden/Wie kombt es das du nit hierüber erawrest: Ich antwortet: Durch ein gutes vnd schönes Schreiben/bin ich vberwunden/vnd Basilius ist der Obfiger/ auch bin ich ihm mit sonderer Freundschaft verwandt vnd zugethan/deshalben thu ich mich erfreuen. Als ich dise Wort redet/haben sie auß dem Brieff selber/sol- chen Sig zu erkennen begeret. Demnach thät ihn Alpius öffentlich verlesen/vnd die gegenwärtig waren/hörten zu/vnnnd fälleten nachmals disen einhelligen Sentenz/das ich die Warheit geredt hätte/vnd der gedachten Brieff verlaß/be- hiele ihn/vnnnd gieng hinweg/ thät ihn auch/wie ich vermercket/ andern fürzei- gen/vnnnd mir denselbigen schwerlich widerumb zustellen. Derowegen so schreib dergleichen vil/vnd vberwind mich darmit/dann das heys ich vberwunden seyn. Du redest auch recht von dem/das wir vnser Ding nicht nach dem Gelt richten/ oder anschlagen/sondern es begnügt den/so nichts zugeben hat/das er etwas em- pfahet/Dann wann ich vernimb/das sich ein Armer der guten Kunst vnd Wolre- dendheit beflisset/so thut er mehr/weder alle Reichen bey mir gelten/wiewol wir dergleichen Meister nicht erfahren haben/aber vns ist nicht gewöhnt/inn disem Stück frömmere zuseyn. Demnach wölle sich kein Armer/allher zuziehen/verdris- sen lassen/wann er allein so vil inn Besizung hat/das er die Arbeyt des studierens erdulden kan.

Die 145. Epistel.

Basilijus wird von Libanio vmb Lieblich- keit willen sei- nes Schrei- bens/ein Sig- ger vnd Ob- berz genant.

Basilijus / dem Libanio.

**W**as wolt ein solcher hoher Redner nicht fürbringen döffen: Welcher zwar selber bekennet/es sey die Eigenschaft diser Kunst/das einer/wann es ihm geliebt/Kleine Ding groß/vnnnd die grossen entgegen Klein vnd gering ma- chen könne/welches Stück du an vns erzeiget vnd bewisen hast: Dann meinen gar- stigen Brieff/(wie ihr ihn ohne Zweyffel/als die sich allein ob hoher Wolredendheit belustigen/nennen werdet/der auch nicht besser ist dann diser/so setz inn deine Hand kombt) hast du mit solchen Wirten erhebt vnnnd gerühmet/als ob du von vns vberwunden seyest/vnnnd im Schreiben vns den Sig vor menigklich zuthey- len müßtest. Mich gedunckt/du thüst eben als die Eltern/wann sie mit ihren Kin- dern spielen/vnd allerley Kurzweil ansahen/ihnen gleichsfahls den Sig zuschrei- ben/vnd die Ehr vergonnen/dardurch den Eltern nichts abgeht/vnnnd die Kin- der zu Ruhm vnnnd löblichem fürhaben/je länger se mehr gereizet werden. Ich kan mit Worten nicht genugsamb außsprechen/wie höchlich mich dein Red/dav- innen

Die 146. Epistel.

Gleichnuß von den Eltern/ die mit ihren Kindern man- cherley Spi- tel vnd Kurzweil treiben.



innen du gegen mir vil Schimpff getriben/erfrewer/vnnd mir ist zu Muthe gewes-  
sen/als wann sich Polydamas oder Milo mit mir in einen Kampff einzusetzen  
wägern oder schewen wolte. Dann ob ich schon lang vnd vil die Sach bey mir be-  
dacht vnd erwegen/so hab ich doch kein Exempel der Stärke befunden.

Demnach pflegen die jenigen/so hohe vnd prächtige Wort suchen sich vnters  
ab dir/von wegen deiner sondern Krafft zuer wundern/der du dich zu vnser  
Schimpff vnd Kurzweil/dermassen hernider lassst/als wann du einen Bo-  
rum/der schon vber den Berg Atho allbereyt geschiffet/widerumb hinder sich  
ben thätst. Wir aber/(O du hoher vnnd weytberühmter Mann) thun mit  
se/Helia vnd andern heiligen Männern/vnser Gemeynschafft haben/die vnser  
Sachen in frembder Barbarischer Sprach fürtragen/ vnd was wir durch  
pfangen/ das pflegen wir inn warhaffter Meynung/aber gleichwol mit vnglei-  
chen Worten zureden/ wie solches gegenwärtige Epistel zu erkennen gibe/ob  
ob wir schon von euch auch etwas gelernt haben/so ist vns doch dasselbig/inn  
wiriger Zeit halber/widerumb aufgefallen. Du aber gebrauch dich im  
einer andern Materi/darbey wir dich erkennen mögen/vnnd darneben  
von dir nicht geradlet werden. Den Sohn Anyssi hab ich dir jezunder/als  
eigen Sohn zugeföhret/Ist aber diser Knab mein/so ist er auch seines  
Sohn/ein Armer/von einem Armen geboten/Was ich mit dir/als einem  
vnd wolberedten Mann rede/das ist dir vnuerborgen.

Libanius/dem Basilio.

Die 147.  
Epistel.  
Antwort auff  
die vorgelegte  
Epistel Basili-  
i/ die Liba-  
nius auff das  
allerhöchste  
ehümen vnd  
preysen thut.

**W**ann du dich ein lange Zeit darüber bedacht hättest/wie du auff  
nächstes Erachtens kein bessere Epistel/dann die mir newlich zukommen  
schriben worden. Du nennst mich darinn einen Redner/vnnd einen solchen/als  
große Ding klein/vnnd kleine Ding groß machen könne. Du gibst auch für  
Epistel hab anzeigen wollen/das die deinig sehr gut sey/so sich doch solches  
befinde/sie sey auch nicht besser gestellt dann die nechste/so ich von dir empfangen  
habe/es stecke auch hinder dir keine sondere Krafft oder Kunst der Wolredner  
dann die Bücher/so du jetzt vnderhanden habest/laffen solches nicht zu/auch  
dir die vorige Wolrednerheit/ganz vnnd gar auß dem Sinn gefallen. Dieweil  
nun dich vnderstanden/mir solches mit glatten Worten einzugießen/hast du  
durch diese dein Epistel/die du böß heyßest/so gut gemacht/das die jenigen/so  
mir waren/sich nicht enthalten kondten/sonder als sie in ihrem Veyseyn ver-  
vor frewden auffsprangen. Demnach wundert mich/das du diese Epistel  
die vorige zuschmälern begerest/so doch die vorig durch diese/seymal du  
sie seyn einander gleich)vber die massen ist gezieret worden. Hierumb solt  
der eines solches Fürhabens ist/die letzte bößer schelten/damit solche  
auch die erste geringert wurde/Aber ich achte/es sey deines Zugs nicht/das  
der Wahrheit Gewalt vnnd Vnrecht thätst. Es wär ihz aber ein Vnbillich-  
der fahren/wann du mit Fleiß etwas bößes geschriben/vnnd dich deiner  
den/wie sie dir verlihen/nicht gebrauchet hättest. Demnach laß dich nicht  
gen/diese Ding zuschelten/die lobwürdig seyn/das du nicht hierdurch in die  
vnd Ordnung der Sophisten oder Redner kommest/vnd dich große Ding  
oder Kleinfügig zumachen vnderstehest. Den Büchern/darinnen du einen  
recht sinnigen Verstande/aber nicht so gar zierliche Wort findest/magst du  
obliegen/es wirdt dir niemand verbieten. Die Wurzel aber der Vnfern/so  
zu vor dein gewesen seynd) bleibe vnd wirdt bleiben/so lang du le-  
best/mag auch durch kein Zeit verwelcken oder auß-  
dorren/ob du sie schon nicht mehr  
befeuchtest.

Libanius